

0 231 | 132 0 Aktuell

Sicher Leben in Dortmund und Lünen

Ausgabe 02 – Februar 2022

Liebe Leserinnen und Leser des Newsletters „132 0 Aktuell“,

unsere kleine Präventionsgazette geht nunmehr bereits in die dritte Runde. Einmal im Monat möchten wir Sie ja auf informative und unterhaltsame Weise über die aktuellen Begehungsweisen der Täter auf dem Laufenden halten. Da viele von Ihnen uns in erster Linie „virtuell“ folgen, darf dabei natürlich auch die „**Sicherheit im virtuellen Raum**“ nicht zu kurz kommen. Das immer noch wachsende Interesse am Internet ruft eben auch zunehmend Kriminelle auf den Plan.

Im Nachklang zum **Safer-Internet-Day** am 8. Februar wollen wir uns dieses Themas daher auch in unserem kommenden Monatsvortrag annehmen. Freuen Sie sich also daher schon jetzt auf den 3. März, denn wir konnten als Studiogast unseren Internet- und Cybercrime-Experten Marcel Wessollek gewinnen. Er wird aufzeigen, welche Maschen derzeit „im Netz“ besonders populär sind, aber auch, wie man sich davor schützen kann.

Apropos populär: Kennen Sie auch diese Schauergeschichten, bei denen ein späteres Opfer an der Tankstelle zunächst einen Einkaufs-Chip geschenkt bekommt, der sich dann als Peilsender entpuppt. Kriminelle würden so erkennen, wann jemand abwesend ist und dies dann für einen Einbruch nutzen. Diese und ähnliche „moderne Legenden“ verbreiten sich auch über das Internet und werden als etwas, das dem „Bekanntem eines Bekannten“ widerfahren ist, nur allzu gerne weiter erzählt. Kennen Sie auch solche **Hoaxes** (das ist der Fachbegriff für solche Schwindeleien) und haben Sie Lust diese mit uns zu teilen?

Darauf freuen sich



Indra Naskar

und



Markus Schettke

Besondere Fälle aus den letzten Wochen:

▪ **Falscher Polizeibeamter scheitert am Telefon** Ein pfiffiger Senior konnte Anfang Februar in **Dortmund-Eving** den Versuch eines „falschen Polizeibeamten“ vereiteln. Im vorliegenden Fall erhielt der über 80-Jährige den Anruf eines „Thomas Wegener von der Kriminalpolizei“. Der vermeintliche Kriminalbeamte versuchte ihn dann zu überreden, seine Bank aufzusuchen und das Geld aus seinem Bankschließfach zu holen, da die Bank einen kriminellen Lehrling eingestellt hätte, der sein Schließfach leeren wolle.

Nachdem er skeptisch wurde, forderte „Wegener“ den Senior auf, **ohne** aufzulegen, die 110 zu wählen. Tatsächlich ahnte der Evinger, dass hier etwas nicht stimmte und rief die 110 an, **nachdem** er den Hörer aufgelegt hatte.

Vor falschen Polizeibeamten haben wir in Vorträgen und auch im letzten Newsletter bereits gewarnt und freuen uns natürlich, dass Täter in vielen Fällen scheitern.

Neben unseren klassischen Hinweisen

- Die Polizei ruft **NIE** unter der 110 an
- Die Polizei fragt Sie **NIE** nach Geld oder Wertgegenständen
- Die Polizei bittet Sie **NIE**, ihr Geld oder Wertgegenstände auszuhändigen

beachten Sie bitte Folgendes:

Vor der Tat:

Im vorliegenden Fall war der Telefonanschluss des Geschädigten noch auf dessen verstorbene Frau angemeldet. Grundsätzlich gilt, dass zu prüfen ist, ob man im Telefonbuch stehen sollte. Entscheiden Sie sich dafür, überlegen Sie, welche Daten Sie preisgeben wollen. Täter ziehen aus solchen Einträgen wichtige Informationen (Mann/Frau, ggf. alleinstehend bei einem weiblichen Vornamen, Alter der Person und natürlich die Anschrift eines möglichen Opfers).

Während der Tat:

Legen Sie sofort den Hörer auf, wenn Ihnen etwas merkwürdig vorkommt. Achten Sie auf Ihr Bauchgefühl. Jemand mit einem berechtigten Interesse ruft vermutlich nochmal an, ein Täter eher nicht.

Nach der Tat:

Erstatten Sie umgehend Strafanzeige bei der Polizei. Auch wenn es zunächst den Anschein haben mag, dass Ermittlungen ins Leere laufen, weil die Täter in der Regel aus dem Ausland agieren. Geben Sie uns die Möglichkeit andere zu warnen, wenn die Betrüger wieder in der Stadt sind. Außerdem konnten wir gerade in den vergangenen Monaten manchen Täter bei einer anstehenden Abholung der Tatbeute dingfest machen und auch weitere Täter aus dem Umfeld festnehmen.

▪ **Handy-Betrug per WhatsApp** Letzte Woche ist es in Dortmund Betrügern gelungen, mit einer vergleichsweise neuen Masche zum Ziel zu kommen. Ein Ehepaar aus **Aplerbeck** wurde diesmal nicht angerufen, sondern bekam eine Textnachricht über den Messenger **WhatsApp** auf ihr Smartphone. In dieser Nachricht gab ihre angebliche Tochter vor, ein neues Handy mit neuer Rufnummer zu haben. Sie könne zunächst keine Online-Überweisungen durchführen und bat ihre „Eltern“, Sofort-Überweisungen an eine angegebene IBAN-Verbindung zu tätigen, was sie auch mehrfach taten. Die Tatbeute beträgt hier insgesamt über 6.000 Euro.

Bitte beachten Sie:

- Sollten Sie eine Textnachricht von einer unbekanntem Rufnummer erhalten, bei der der Verfasser vorgibt ein Freund oder Verwandter zu sein, kontaktieren Sie die betreffende Person unter der Ihnen **zuvor** bekannten Erreichbarkeit (telefonisch oder unter dem „alten“ WhatsApp-Kontakt).
- Das Landeskriminalamt nennt diese Betrugsart „**Enkeltrick 2.0**“
- Ein Merkblatt des LKA mit weiteren Präventionshinweisen haben wir Ihnen diesmal zusätzlich zugesandt.

Weitere Fälle in Kürze:

▪ **Trickbetrug durch falsche Handwerker** Letzte und vorletzte Woche ereigneten sich zwei Taten, bei denen sich die Betrüger als Handwerker ausgegeben haben. In **Lünen Brambauer** wurde Schmuck und Silberbesteck entwendet, in **Dortmund-Mitte** Bargeld, Schmuck und auch ein Ausweis und eine Debit-Karte.

Unsere Empfehlungen dazu können Sie in unserem Januar-Newsletter nachlesen

▪ **Handtaschenraub** Am vergangenen Wochenende hob eine 30-jährige Frau Bargeld an einem Geldautomaten in **Lünen-Horstmar** ab. Beim Verlassen des Geldinstituts wurde ihr direkt vor der Filiale von zwei Tätern die Handtasche entrissen.

Unsere Empfehlungen:

- Achten Sie nach dem Geldabheben auf verdächtige Personen. Wenn Sie unsicher sind, verlassen Sie nicht den Automatenraum, sprechen Sie einen anderen Anwesenden an oder rufen Sie die Polizei unter **110** an.
- Wenn Sie an einem Bankautomaten von Personen beobachtet werden, brechen Sie den Vorgang für die Verdächtigen **sichtbar** ab, heben Sie in diesem Fall **kein** Geld ab und verschieben Sie Ihr Vorhaben dann besser auf einen anderen Zeitpunkt.

Wussten Sie schon...

▪...dass Anfang des Monats in Hagen ein **Wildschwein** durch eine offene Terrassentür in ein Wohnzimmer eingedrungen ist? Als das 60 Kilogramm schwere Tier nicht mehr herausgefunden hat, verwüstete es die Inneneinrichtung und machte es sich danach erschöpft auf der Couch bequem. Die Bewohnerin alarmierte die Polizei, die mit Hilfe eines Jägers den Schwarzkittel unverletzt zurück in die Natur locken konnte.

▪...dass das Wildschwein streng genommen keinen Einbruch begangen hat? Formaljuristisch reicht es nämlich für die Tatbegehung nicht aus, etwas aus einem fremden Haus zu stehlen oder sich dort unerlaubt aufzuhalten und eventuell etwas zu verzehren. In unserem Wildschwein-Fall bedeutet dies, dass bei einer geöffneten Terrassentür ein Krimineller hier „nur“ für einen **Hausfriedensbruch**, eine **Sachbeschädigung** und vielleicht einen **einfachen Diebstahl** bestraft werden könnte. Spannend wird eine solche rechtliche Bewertung vor allem dann, wenn die Versicherung regulieren soll. Daher empfehlen wir nicht nur vor Verlassen des Hauses Türen und Fenster zu schließen, sondern sich am besten gleich durch einen sicherheitstechnischen Fachberater der Polizei kostenlos und produktneutral beraten zu lassen ([0231/132-7950](tel:02311327950), werktags von 9-15 Uhr).

▪...dass das Hasso-Plattner-Institut (HPI) jedes Jahr die meistgenutzten Passwörter der Deutschen veröffentlicht? Leider entzündeten wir hierzulande jedoch kein kreatives Feuerwerk, denn auf den Plätzen 1-3 liegen „123456“ vor „password“ und „12345“ – zur Nachahmung also nicht empfohlen. (Wie es besser geht, erfahren Sie übrigens in unserem Monatsvortrag im März, Anmeldung unter: vorbeugung.dortmund@polizei.nrw.de.)

In eigener Sache:

Möchten Sie sich gerne die vorherigen Newsletter ansehen? Dann finden Sie die beiden ersten Ausgaben unter:

<https://dortmund.polizei.nrw/artikel/kriminalitaet-zum-nachteile-von-senioren>.

Und dann war da noch...

▪ ...der Museumswärter in Jakaterinburg/Russland, der angestachelt von zwei jungen Damen an seinem ersten Arbeitstag „aus Langeweile“ **Augen** auf ein wertvolles Gemälde kritzelte. Er will erst später erfahren haben, dass es sich nicht um ein Kinderbild gehandelt hat. Wir wünschen ihm einen guten Anwalt.

